

sich vor den Abwegen und Verirrungen der erstern zu verwahren, und sich auf die möglichst höchste Stufe der Lebenswürdigkeit und Tugend zu schwingen.

Johann Georg Sulzer.

Direktor der philosophischen Klasse der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Starb den fünf und zwanzigsten Januar 1779. In den letzten Jahren seines Lebens hatte er mit einer Brustkrankheit zu kämpfen. Um sich Linderung zu verschaffen reiste er 1778 in die Schweiz, in die mittägigen Gegenden Frankreichs und in die Lombardei. Auf der Reise selbst befand er sich besser, als er aber nach Berlin zurück kam machte eine Wassersucht seinem Leben vollends ein Ende. Sein Tod war für die Wissenschaften und für die Menschheit ein höchst empfindlicher Verlust. Der Denker, und der auf Vervollkommnung des Menschengeschlechts und auf Erhöhung der Glückseligkeit desselben zweckende, und losarbeitende Denker zeigt sich in allen seinen Schriften. Fast alle tragen das Gepräge eines Mannes, der nicht, um seinen eigenen Geist zu zeigen, um ihn auszubilden, oder ihn zu beschäftigen, mit einem Wort, der nicht um sein selbst willen sondern wirklich um der Sache, oder des gemeinen Besten willen, schrieb; und diese wenige Rücksicht auf sich zeichnet ihn, wie uns dünkt, sehr vortheilhaft vor so vielen andern Philosophen aus. Er scheint bei seinen Arbeiten immer zu voll von seiner Materie gewesen zu sein, um selbstgefällig sein zu können. Sein Geist umfaßte einen großen Theil des menschlichen Wissens. Ein tiefsinniger Metaphysiker, ein Geweihter der spekulativen Philosophie, ein emsiger Naturforscher, ein Kenner